

Aus den Schlössern des Erzherzogs Friedrich.

Die Wiener Kunstauktionen im neuen Jahre leitet vielversprechend eine Versteigerung von Kunstbesitz des Erzherzogs Friedrich ein. Vom 8. bis 10. Februar bringen die Auktionshäuser Albert Kende und Gilhofer & Ranschburg in den Prachträumen des ehemaligen Wiener Schachklubs in der Schauflergasse eine Auslese von Kunstobjekten aus dem Wiener Palais und den österreichischen Schlössern des Erzherzogs, aus der Weilburg in Baden bei Wien und dem von Fischer von Erlach erbauten Schloß Halbthurn im Burgenland, unter den Hammer.

Biedermeierzeit aufs beste repräsentieren. Natürlich ist in jedem Saal die Einrichtung durch herrliche Luster, durch Porzellane der alten Manufakturen von Wien, Berlin und St. Petersburg, durch echte französische Bronzen, durch Uhren von berühmten Pariser Meistern und nicht zuletzt durch kostbare Teppiche, darunter ein antiker Savonerie-Teppich, stilvoll vervollständigt.

Von besonderer Bedeutung sind die Gemälde, die zur Versteigerung kommen. Da ist ein Hauptwerk des seltenen Cornelis Troost, den man nicht mit Unrecht den holländischen Hogarth



Fig. 4. Schnorr von Carolsfeld,
Rudolf von Habsburg und der Priester.

Der Schwerpunkt der Auktion liegt in den kunstgewerblichen Erzeugnissen. Gut zwei Drittel der 404 Nummern, die der Katalog exakt beschreibt, machen die Kunstgegenstände aus, die uns zeigen, wie stark die Verbindung Oesterreichs mit französischer Kunst ehemals war, aber auch, wie in Oesterreich Stilformen selbständig geschaffen wurden. Charakteristisch sind in dieser Richtung insbesondere die Möbel, die im geschmackvollen Arrangement der Kunsthistorikerin, Frau Alexandrine Kende sehr wirkungsvoll zur Geltung kommen. Es würde zu weit führen, hier all das prächtige Mobiliar aufzuzählen, das in den 15 Räumen untergebracht ist: es genüge der Hinweis, daß die vorhandenen Stücke die Louis-XVI., die Empire- und die

nennt. Es zeigt den „Gerichtshof von Pouterveen“, ein Sujet, das auch eine in der Albertina in Wien befindliche Gouache des Meisters behandelt. Denis van Alsloot scheint mit dem „Fischstecher“ auf, ein Werk, das allem Anschein nach zu der berühmten, aus sechs Bildern bestehenden Folge gehört, von der Nr. 1 und 6 im Prado-Museum in Madrid, Nr. 2 und 5 im Kensington-Museum in London sich befinden, während Nr. 3 und 4 bisher als verschollen galten. Die Infantin Isabella hat im Jahre 1615 diese Folge ihrem Hofmaler Denis van Alsloot zur Erinnerung an die von ihr und ihrem Gemahl, dem Erzherzog Albert in Brüssel veranstalteten Feste in Auftrag gegeben, der die Aufgabe, wie erwartet, großartig löste.